

Pies, Ingo

Working Paper

Wider die Narreteien des Augenscheins: Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspeisen?

Diskussionspapier, No. 2017-10

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2017) : Wider die Narreteien des Augenscheins: Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspeisen?, Diskussionspapier, No. 2017-10, ISBN 978-3-86829-906-9, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-75476>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/170466>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Wider die Narreteien des Augenscheins –
Wie lange noch wollen wir die junge Genera-
tion mit elaborierter Halbbildung abspeisen?

Diskussionspapier Nr. 2017-10

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2017

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-86829-905-2 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-86829-906-9 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

In der Schule wird das Thema „Wirtschaft“ in vielen Fächern behandelt, aber nur selten von Lehrern, die über eine Expertise in ökonomischer Theorie verfügen. Biologie ohne Charles Darwin? Das *wäre* ein Skandal. Wirtschaft ohne Adam Smith? Das *ist* ein Skandal – täglich gelebt an deutschen Schulen!

Schlüsselbegriffe: Schulfach Wirtschaft, Adam Smith, ökonomische Theorie, nicht-intendierte Folgen intentionalen Handelns, Bildung

Abstract

In schools, the topic „business“ is covered in many subjects, but it is taught not very often by teachers with an expertise in economic theory. Biology without Charles Darwin? That *would* be a scandal. Business without Adam Smith? That *is* a scandal – daily to be observed in German schools.

Keywords: school subject business, Adam Smith, economic theory, non-intended consequences of intentional action, education

Wider die Narreteien des Augenscheins – Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspeisen?

Ingo Pies*

„Die Wissenschaft ... nötigt uns, den Glauben an einfache Kausalitäten gerade dort aufzugeben, wo alles so leicht begreiflich scheint und wir die Narren des Augenscheins sind.“¹

Soll ein Schulfach Wirtschaft eingeführt werden? – Ich halte die Frage für falsch gestellt. Denn natürlich ist Wirtschaft schon heute ein Thema im Unterricht: Wenn Schülerinnen und Schüler im Fach Geschichte die Industrielle Revolution besprechen, wenn sie in Physik den Klimateffekt von Treibhausgasen durchnehmen, wenn sie sich in Geographie mit der Abholzung des Regenwaldes beschäftigen, wenn sie in Politik oder Sozialkunde über die Eurokrise oder über Freihandelsabkommen diskutieren, dann wird zugleich immer schon das Thema Ökonomie mitverhandelt und folglich Wirtschaftsunterricht erteilt. Deshalb müsste endlich mal die richtige Frage gestellt werden. Sie lautet: *Wer soll Wirtschaft in der Schule unterrichten?*

Vielleicht hilft ein Gedankenexperiment: Man stelle sich vor, die Darwinsche Evolutionstheorie würde mitsamt dem Fach Biologie aus den Lehrplänen gestrichen. Die Schülerinnen und Schüler würden damit abgespeist, in Deutsch ein paar Naturgedichte kennenzulernen und in Religionskunde mit dem biblischen Schöpfungsbericht vertraut gemacht zu werden.

Natürlich spricht nichts dagegen, dass Naturlyrik im Unterricht vorkommt, und es spricht prinzipiell auch nichts gegen religiöse Vorstellungen als Unterrichtsstoff. Aber *das allein* kann es doch nicht gewesen sein! Insofern wäre ich strikt dagegen, wenn Schülerinnen und Schülern die Information vorenthalten würde, dass man die Entstehung von Flora und Fauna auch ohne Schöpfergott erklären kann. Ich hätte etwas einzuwenden gegen die Entmündigung, nicht vermittelt zu bekommen, wie Evolution funktioniert und wie man die Stellung des Menschen im Evolutionsprozess zu verorten hat. Allerdings wäre es mir wichtig, mich bei einer solch grundlegend wichtigen Frage nicht auf Hörensagen oder autodidaktisch angelesenes Wissen verlassen zu müssen. Lieber würde ich auf professionelle Kompetenzen des Lehrpersonals vertrauen dürfen. Insofern hielte ich es für unverantwortlich, die Vermittlung solcher Kenntnisse jemandem zu überlassen, der

* Dieser Beitrag soll demnächst in stark gekürzter Fassung und unter verändertem Titel in der Zeitschrift „POLITIKUM“ (www.politikum.org) erscheinen. – Ich betrachte mich nicht als Experte für die schulische Didaktik ökonomischer Theorie. Bislang habe ich mich mit diesem Thema nur sporadisch und allenfalls am Rande beschäftigt. Vgl. Pies (2009a), (2015a), (2016a) und (2017e). Vgl. ferner die speziell für Abiturienten und Erstsemesterstudierende geschriebene Trilogie Pies (2015b), (2016b) und (2017a). Aber vielleicht ist es trotzdem möglich, aus dem Blickwinkel des Außenseiters einen sinnvollen Beitrag zur aktuellen Diskussion um die allgemeine, flächendeckende Einführung eines Schulfachs „Wirtschaft“ zu leisten. Die Perspektive, die ich einnehme, ist die eines aus der Wirtschafts- und Unternehmensethik heraus entstandenen Forschungsprogramms, das unter der Bezeichnung „Ordonomik“ versucht, den wechselseitigen Anpassungen von Institutionen und Ideen nachzugehen, die für die gesellschaftlichen Lernprozesse der Moderne typisch – und sogar konstitutiv – sind. Buchpublikationen zur Ordonomik umfassen Pies (2008), (2009b), (2009c), (2012), (2015c) und (2016c). Für einschlägige Übersichtsaufsätze vgl. Pies (2014), (2015d), (2016d), (2017b), (2017c) und (2017d).

¹ Nietzsche (1881, 1983; S. 18: Erstes Buch, Aphorismus 6). Am 18. Juli 2017 im Internet unter: <http://www.zeno.org/Philosophie/M/Nietzsche,+Friedrich/Morgenr%C3%B6te/Erstes+Buch/6.+Der+Taschenspieler+und+sein+Widerspiel>.

nicht wenigstens ein paar Semester lang an einer Universität mit der einschlägigen Forschung intensiv vertraut gemacht worden ist.

Will sagen: Nicht das Fach „Wirtschaft“, sondern die Perspektive der *Wirtschaftswissenschaft* muss in deutschen Schulen breitenwirksam eingeführt werden. Biologie ohne Charles Darwin? Das *wäre* ein Skandal. Wirtschaft ohne Adam Smith? Das *ist* ein Skandal – täglich gelebt an deutschen Schulen!

Aber dieser Skandal ist offenbar nur wenigen bewusst. Denn in der Bevölkerung sind ökonomische Kenntnisse – d.h. Kenntnisse in ökonomischer *Theorie* – dünn gesät. Folglich haben wir es hier mit einem Bedarf an sokratischer Aufklärung zu tun, weil die meisten Bürger gar nicht wissen, dass sie nicht wissen, was sie nicht wissen.

Damit kommen wir zu einem stillschweigenden Vorbehalt als dem eigentlichen Kern des Problems: Ist „ökonomische Bildung“ nicht eigentlich ein Oxymoron? Gibt es überhaupt ökonomische Lehrinhalte, die sich als Beitrag zur *Bildung* eignen? – Ich will hier im Anschluss an Adam Smith nur auf eine einzige Lektion verweisen, die sehr wohl den Anspruch erheben kann, einen zentralen Platz im Bildungskanon verdient zu haben.

Diese Lektion betrifft die ökonomische Erkenntnis, dass Marktphänomene *nicht*-intendiert zustande kommen: dass Nachfrager durch ihre Nachfrage den Preis *steigen* lassen – und analog: dass Anbieter durch ihr Angebot den Preis *senken* lassen –, obwohl dies eigentlich ihren Interessen zuwiderzulaufen scheint.

Diese Lektion hat Implikationen für das Welt- und Selbstbild junger Menschen: (a) Eine wichtige Schlussfolgerung besteht darin, dass Preise eine Informations- *und* Anreizfunktion erfüllen. Steigende Preise signalisieren zunehmende Knappheit, und zugleich belohnen sie individuelles Verhalten, das durch Sparsamkeit bzw. durch zusätzliche Produktionsanstrengungen die Schere zwischen Nachfrage und Angebot zu schließen hilft. Würde dies wirklich verstanden, wären politische Maßnahmen, die, etwa in Form von Mindestlöhnen und Mietpreisbremsen, den Preismechanismus teilweise außer Kraft setzen, in der Bevölkerung weitaus weniger beliebt. Nur wer weiß, wie ein Markt funktioniert, kann durch den Nebel politischer Heilsversprechungen hindurchschauen und im Blick behalten, dass Anreize für weniger Jobs und für weniger Wohnungen perverter Weise genau jenen Menschen Schaden zufügen, denen man eigentlich helfen will. – (b) Eine weitere Schlussfolgerung besteht darin, dass nicht die eigene Gier darüber entscheidet, wieviel Geld man im Markt verdient. Das Kriterium ist vielmehr, ob man Tauschpartnern etwas zu bieten hat, wofür sie auf freiwilliger Grundlage viel zu zahlen bereit sind. Es ist immer die gegenüberliegende Marktseite, die darüber befindet, ob man wirtschaftlich erfolgreich ist. Für Anbieter heißt das: Der Kunde ist König! Deshalb sind es, richtig verstanden, nicht die Unternehmen, sondern letztlich die Kunden, die in der Marktwirtschaft die Funktion des „Arbeitgebers“ übernehmen. Die Unternehmen sind nur Wertschöpfungsagenten im gesellschaftlichen Auftrag. Sie erfüllen die Systemfunktionen „Innovation“ und „Effizienz“. Zum einen werden sie durch Wettbewerb gezwungen, permanent neue Produkte und Produktionsverfahren zu entwickeln. Und zum anderen werden sie bei Strafe ihres wirtschaftlichen Untergangs darauf verpflichtet, eine qualitativ hochwertige und zugleich möglichst kostengünstige Versorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen zu organisieren. Junge Menschen, die eine Berufswahl treffen müssen, sollten deshalb verstehen, dass sie guten Wissens an der marktwirtschaftlichen Zusammenarbeit teilnehmen können, weil dies bedeutet, einen Beitrag dazu zu leisten, die Bedürfnisse anderer Menschen zu befriedigen. Märkte operieren im Modus institutionalisierter Moral. Sie erlauben es, Nächstenliebe zur Fernstenliebe zu erweitern und

Solidarität mit Fremden zu praktizieren: in Form einer wechselseitig vorteilhaften Besserstellung mit Tauschpartnern, die einem oft persönlich gar nicht bekannt sind.

Fazit: In unserer Gesellschaft kann man kein mündiger Bürger sein, wenn man nicht weiß, wie Wettbewerb funktioniert. Schülerinnen und Schüler sollten folglich lernen, dass ein funktionaler Wettbewerbsmarkt auf eine geeignete Rahmenordnung angewiesen ist, weil (Fehl-)Anreize aufgrund ihrer *systemisch* handlungskanalisierenden Wirkung unweigerlich zu einem entsprechenden (Fehl-)Verhalten führen, so dass gute Wettbewerbs-Ergebnisse nicht auf gute Handlungsmotive und – analog – schlechte Wettbewerbs-Ergebnisse nicht auf schlechte oder gar böse Handlungsmotive zurückzuführen sind, sondern auf die Anreizwirkungen (dys-)funktionaler Wettbewerbsregeln. *Ökonomische Aufklärung ist ein wichtiger Beitrag zur politischen und ethischen Bildung*. Solange wir darauf verzichten, ökonomische Theorie in der Schule zu unterrichten, entmündigen wir junge Menschen und setzen sie einem Schul(un)wesen aus, das sie – um mit Nietzsche zu sprechen – den Narreteien des Augenscheins schutzlos ausliefert.

Um es so klar wie möglich auszudrücken: Halbwahrheiten sind keine Wahrheiten.² Und Halbbildung ist keine Bildung. Also wie lange noch wollen wir die junge Generation der Schülerinnen und Schüler mit einer elaborierten Halbbildung abspeisen, die ihnen ökonomische Bildung – ökonomische Theorie-„Bildung“! – vorenthält?

Literaturverzeichnis

- Nietzsche, Friedrich (1881, 1983): Morgenröte. Gedanken über die moralischen Vorurteile, Frankfurt a.M.
- Pies, Ingo (2008): Wie bekämpft man Korruption? Lektionen der Wirtschafts- und Unternehmensethik für eine ‚Ordnungspolitik zweiter Ordnung‘, Berlin (wvb).
- Pies, Ingo (2009a): Mogeln in der Klausur? – Wirtschaftsethik für die Schule, in: Gesellschaft – Wirtschaft – Politik (GWP), Heft 2/2009, S. 257-271.
- Pies, Ingo (2009b): Moral als Heuristik. Ordonomische Schriften zur Wirtschaftsethik, Berlin: wvb.
- Pies, Ingo (2009c): Moral als Produktionsfaktor. Ordonomische Schriften zur Unternehmensethik, Berlin (wvb).
- Pies, Ingo (2012): Regelkonsens statt Wertekonsens: Ordonomische Schriften zum politischen Liberalismus, Berlin (wvb).
- Pies, Ingo (2014): Der wirtschaftsethische Imperativ lautet: Denkfehler vermeiden! – Sieben Lektionen des ordonomischen Forschungsprogramms, in: Hans Friesen und Markus Wolf (Hrsg.): Ökonomische Moral oder moralische Ökonomie? Positionen zu den Grundlagen der Wirtschaftsethik, Freiburg und München, S. 16-50.
- Pies, Ingo (2015a): Ordnungsethik für eine bessere Ordnungspolitik. Ordonomische Anregungen zum schulischen Bildungsauftrag, in: Unterricht Wirtschaft und Politik (UWP), Heft 2/2015, S. 56 f.
- Pies, Ingo (Hrsg.) (2015b): Der Markt und seine moralischen Grundlagen. Diskussionsmaterial zu einem Aufsatz von Jeff R. Clark und Dwight R. Lee, Freiburg und München (Verlag Karl Alber).
- Pies, Ingo (2015c): Guter Rat muss nicht teuer sein. Ordonomische Schriften zur Politikberatung, 2 Bände, Berlin (wvb).
- Pies, Ingo (2015d): Der ordonomische Ansatz, in: Dominik van Aaken und Philipp Schreck (Hrsg.): Theorie der Wirtschafts- und Unternehmensethik, Frankfurt a.M. (Suhrkamp), S. 79-108.

² Hans Krailsheimer wird folgender Aphorismus zugeschrieben: „Das Gefährlichste an den Halbwahrheiten ist, dass fast immer die falsche Hälfte geglaubt wird.“ Leider konnte ich die genaue Original-Quelle nicht ausfindig machen. Vgl. aber http://www.gutzitiert.de/zitat_autor_hans_krailsheimer_764.html.

- Pies, Ingo (2016a): Werte-Erziehung? Wirtschafts-Unterricht? – Vier ordonomische Thesen zum schulischen Bildungsauftrag, in: *Aufklärung und Kritik* 3/2016, S. 34-44.
- Pies, Ingo (Hrsg.) (2016b): Die moralischen Grenzen des Marktes. Diskussionsmaterial zu einem Aufsatz von Michael J. Sandel, Freiburg und München (Verlag Karl Alber).
- Pies, Ingo (2016c): *Moderne Klassiker der Gesellschaftstheorie. Von Karl Marx bis Milton Friedman*, Tübingen (Mohr-Siebeck).
- Pies, Ingo (2016d): The Ordonomic Approach to Order Ethics, in: Christoph Lütge und Nikil Mukerji (Hrsg.): *Order Ethics: An Ethical Framework for the Social Market Economy*, o.O. (Springer International Publishing), S. 19-35.
- Pies, Ingo (Hrsg.) (2017a): Die Tugenden des Marktes. Diskussionsmaterial zu einem Aufsatz von Luigino Bruni und Robert Sugden, Freiburg und München (Verlag Karl Alber).
- Pies, Ingo (2017b): Ordonomik als Methode zur Generierung von Überbietungsargumenten – Eine Illustration anhand der Flüchtlings(politik)debate, in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)*, im Druck.
- Pies, Ingo (2017c): Eine interdisziplinäre Verständigung ist schwierig, aber möglich und lohnend, in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)*, im Druck.
- Pies, Ingo (2017d): The Ordonomic Approach to Business Ethics, Diskussionspapier Nr. 2017-05 des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle. Am 8. Juni 2017 im Internet unter: <http://wcms.itz.uni-halle.de/download.php?down=45814&elem=3053138>
- Pies, Ingo (2017e): *Ökonomische Bildung 2.0 – Eine ordonomische Perspektive*, Diskussionspapier Nr. 2017-13 des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle.

*Diskussionspapiere*³

- Nr. 2017-10 **Ingo Pies**
Wider die Narreteien des Augenscheins – Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspesen?
- Nr. 2017-09 **Ingo Pies**
Die universitäre Zukunft der Wirtschaftsethik in Deutschland
- Nr. 2017-08 **Ingo Pies**
Ein ordonomischer Beitrag zum Narrativ der Moderne: Wissenschaft und Wirtschaft stellen Konkurrenz in den Dienst gesellschaftlicher Kooperation
- Nr. 2017-07 **Ingo Pies**
Replik: eine interdisziplinäre Verständigung ist schwierig, aber möglich und lohnend
- Nr. 2017-06 **Ingo Pies, Vladislav Valentinov**
Brauchen wir NGOs?
- Nr. 2017-05 **Ingo Pies**
The Ordonomic Approach to Business Ethics
- Nr. 2017-04 **Ingo Pies**
Ironie bei Schumpeter – Ein Interpretationsvorschlag zum 75. Jubiläum von ‚Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie‘
- Nr. 2017-03 **Ingo Pies**
Ordonomik als Methode zur Generierung von Überbietungsargumenten – Eine Illustration anhand der Flüchtlings(politik)debatte
- Nr. 2017-02 **Ingo Pies, Stefan Hielscher, Vladislav Valentinov, Sebastian Everding**
Gesellschaftliche Lernprozesse zur Förderung der Bioökonomie – eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2017-01 **Matthias Georg Will**
Voluntary Turnover: What We Measure and What It (Really) Means
- Nr. 2016-09 **Carl Christian von Weizsäcker**
Die Zukunft von Zuwanderung und Integration
- Nr. 2016-08 **Ingo Pies**
Hunger durch Agrarspekulation? – Zur Geschichte eines Fehl-Alarmes
- Nr. 2016-07 **Ingo Pies**
Klima, Politik und Moral
- Nr. 2016-06 **Ingo Pies**
Laudatio zum Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik für Janaina Drummond Nauck
- Nr. 2016-05 **Ingo Pies**
Interview zur Drogenpolitik
- Nr. 2016-04 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik zwischen Theologie und Ökonomik – ein Briefwechsel

³ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2013.

- Nr. 2016-03 **Stefan Hielscher, Jan Winkin, Ingo Pies**
NGO Credibility As Private or Public Good?
A Governance Perspective on How to Improve NGO Advocacy in Public Discourse
- Nr. 2016-02 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik der Rohstoffgewinnung –
Vom Ressourcenfluch zur Governance nachhaltiger Entwicklung
- Nr. 2016-01 **Ingo Pies**
Werte-Erziehung? Wirtschafts-Unterricht? –
Vier ordonomische Thesen zum schulischen Bildungsauftrag
- Nr. 2015-14 **Ingo Pies**
Die schulische Förderung Hochbegabter – Eine ordonomische Argumentationshilfe
- Nr. 2015-13 **Stefan Hielscher**
The Societal Role of Business in the Context of Economic History: An Argumentative
Outline for a Conceptual Framework and an Empirical Research Program
- Nr. 2015-12 **Stefan Hielscher**
Ehre und Vertrauen im Fernhandel der Deutschen Hanse:
Ein Beitrag zur Debatte um das Ideal des „Ehrbaren Kaufmanns“ aus Sicht der
Ordonomik
- Nr. 2015-11 **Ingo Pies**
Kommentar zur Spekulation mit Agrarrohstoffen – Eine Replik auf Christian Conrad
- Nr. 2015-10 **Joachim Weimann**
Wissen wir, was wir tun? – Die deutsche Energiepolitik zwischen moralischem An-
spruch und ökonomischer Realität
- Nr. 2015-9 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik ohne Wirtschaftskompetenz? – Zwei Rezensionen und eine Grundla-
genreflexion zum Wirtschaftsethik-Buch von Franz Segbers
- Nr. 2015-8 **Stefan Hielscher, Ingo Pies, Aloys Prinz**
Umfassende Organisationsethik für die moderne Gesellschaft: Ein systematischer Ver-
gleich gewinnorientierter und nicht-gewinnorientierter Unternehmen
- Nr. 2015-7 **Ingo Pies**
Individuethik versus Institutionenethik? – Zur Moral (in) der Marktwirtschaft
- Nr. 2015-6 **Ingo Pies**
Die Ordnungsethik plädiert nicht für maßlose Gier, sondern für eine sorgsame Vermei-
dung intentionalistischer Fehlschlüsse
- Nr. 2015-5 **Ingo Pies**
Solidarität unter Fremden – Zur moralischen Leistungsfähigkeit des Marktes
- Nr. 2015-4 **Ingo Pies**
Rezension zum Wirtschaftsethik-Buch von Nils Ole Oermann
- Nr. 2015-3 **Mathias Georg Will**
Privacy and Big Data: The Need for a Multi-Stakeholder Approach for Developing an
Appropriate Privacy Regulation in the Age of Big Data
- Nr. 2015-2 **Ingo Pies**
Diskurs mit Schieflage Eine ordnungsethische Nachbetrachtung der Mindestlohnde-
batte
- Nr. 2015-1 **Ingo Pies**
Ordnungsethik für eine bessere Ordnungspolitik: Ordonomische Anregungen zum
schulischen Bildungsauftrag
- Nr. 2014-19 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis 2014 in der Kategorie Ausbildungs-Studienpreis
- Nr. 2014-18 **Ingo Pies**
Die Gerechtigkeitsdebatte in Deutschland:
Diskursversagen beim Mindestlohn
- Nr. 2014-17 **Ingo Pies**
Der ordonomische Ansatz: eine Illustration am Beispiel des Mindestlohns

- Nr. 2014-16 **Ingo Pies**
Hunger durch Agrarspekulation?
- Nr. 2014-15 **Ingo Pies**
Führen mit Werten in Politik und Wirtschaft
- Nr. 2014-14 **Ulrich Koester, Ingo Pies**
Policy recommendations require more than just technical information. A comment
- Nr. 2014-13 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik der Welternährung
- Nr. 2014-12 **Ingo Pies**
F.A. von Hayek und die moralische Qualität des Wettbewerbs
- Nr. 2014-11 **Ingo Pies**
Argumentiert Papst Franziskus marktfeindlich? Wirtschaftsethische Stellungnahme zum Apostolischen Schreiben »Evangelii Gaudium«
- Nr. 2014-10 **Ingo Pies**
Interview zu CSR
- Nr. 2014-9 **Ingo Pies**
Nahrungsmittelspekulation: ein Interview
- Nr. 2014-8 **Ingo Pies**
Der Finanzsektor soll Hunger bekämpfen – Aber wie?
- Nr. 2014-7 **Matthias Will, Ingo Pies**
Insiderhandel und die Regulierung der Kapitalmärkte: Ein Beitrag zur MiFID-Debatte
- Nr. 2014-6 **Ingo Pies**
Interview zur Moral der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen und zur Ordnungsethik der Zivilgesellschaft
- Nr. 2014-5 **Ingo Pies**
Die Stunde der Symbolpolitik – Zur politischen Funktion wirtschaftlicher Zusammenarbeit in Krisenzeiten
- Nr. 2014-4 **Ingo Pies, Oliver Holtemöller**
Mit administrierten Löhnen Armut bekämpfen? – Warum die Debatte um den Mindestlohn in Deutschland verfehlt ist
- Nr. 2014-3 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Miteinander oder Gegeneinander? – Zur Verhältnisbestimmung von Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
- Nr. 2014-2 **Matthias Georg Will, Ingo Pies**
Discourse and Regulation Failures: The Ambivalent Influence of NGOs on Political Organizations
- Nr. 2014-1 **Ingo Pies**
Argumentiert der Papst marktfeindlich?

Wirtschaftsethik-Studien⁴

- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**

⁴ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship

Nr. 2005-3

Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank

Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik

Nr. 2005-2

Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen

Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung

Nr. 2005-1

Valerie Schuster

Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens

Nr. 2004-1

Johanna Brinkmann

Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

Autor:

Prof. Dr. Ingo Pies

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISBN 978-3-86829-905-2
ISBN 978-3-86829-906-9